

NKVD-Dokumente für die Geschichte des polnischen Untergrunds herangezogen werden können. Das Buch wird zweifellos für lange Zeit das zentrale Referenzwerk zu seinem Thema bleiben.

Halle/Saale

Kai Struve

Katyn. A Crime Without Punishment. Hrsg. von Anna M. Ciencala, Natalia S. Lebedeva und Wojciech Materski. (Annals of Communism.) Yale University Press. New Haven/Conn. – London 2007. XXXVIII, 561 S. (\$ 50,-)

Die langen Schatten des Mordes an 14 500 polnischen Kriegsgefangenen sowie über 7 000 weiteren Internierten im Frühjahr 1940 durch den sowjetischen NKVD verdunkeln bis heute die Beziehungen zwischen Polen und Russland. Obwohl das Massaker an den internierten Polen an verschiedenen Orten in der UdSSR stattfand, steht der Name „Katyn“, eines Städtchens in der Nähe von Smolensk, als Symbol für die stalinistischen Verbrechen gegen die militärische Elite Polens. Doch die Ermordung der Offiziere durch Stalins Schergen blieb kein bilateraler Konflikt zwischen Polen und Russland. Vielmehr kam es seit der Skandalisierung des Massenmords durch den Propagandaapparat des nationalsozialistischen Deutschland im Zweiten Weltkrieg und während des Kalten Krieges zu einer ausgreifenden internationalen Debatte mit wechselseitigen Schuldzuweisungen. Gegenwärtig definiert das Verbrechen von „Katyn“, das jüngst durch Andrzej Wajda auf die Leinwand gebracht wurde, sowohl die nationale Identität der Polen als Opfer totaler Herrschaft als auch ihre unterkühlten Beziehungen zum Nachbarn im Osten. Die vorliegende Quellenedition zum „Katyn“-Komplex dokumentiert Vorgeschichte, Tat und Nachwirkungen des sowjetischen Massakers. Die auf Russisch und Polnisch bereits veröffentlichten Dokumente liegen hier erstmals kommentiert und wissenschaftlich ediert in einer westlichen Sprache vor.

Der Band gliedert sich in drei Teile, denen jeweils von Anna M. Ciencala verfasste Einführungen vorangestellt sind. Der erste Abschnitt beschäftigt sich mit der sowjetischen Gefangenschaft polnischer Offiziere zwischen Herbst 1939 und Frühjahr 1940. Im zweiten Teil wird ihre Ermordung auf Beschluss der sowjetischen Führung zwischen März und Juni 1940 dokumentiert. Schließlich erfasst der letzte Teil der Sammlung das internationale Echo auf die Morde von 1943 bis zur Eröffnung eines polnischen Militärfriedhofs in Katyn im Juli 2000. Insgesamt enthält der Band 122 Dokumente sowie Photographien, Statistiken zu den Gefangenenlagern, biographische Angaben zu zentralen Akteuren, ein umfangreiches Glossar, Karten, Luftbilder und ein vorzügliches Register. Die Edition setzt mit dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 und seinem geheimen Zusatzprotokoll ein, in dem die beiden Mächte ihre Einflussphären in Osteuropa bestimmten und den Weg zur Teilung Polens ebneten. Es folgen Dokumente zum sowjetischen Einmarsch in die *kresy* im September 1939, zum Aufbau des NKVD-Apparats für Kriegsgefangene, zur deutsch-sowjetischen Zusammenarbeit im besetzten Polen sowie zum Alltag in den Lagern. Der erste Teil schließt mit einem Schlüsseldokument, dem Memorandum Berijas an Stalin, in dem die Erschießung der Gefangenen vorgeschlagen wird und das am 5. März 1940 vom sowjetischen Politbüro bestätigt wurde. Der zweite Teil dokumentiert den Transfer der polnischen Offiziere innerhalb der Sowjetunion im Frühjahr 1940, der ihrer Ermordung voranging. Die Quellen im letzten Abschnitt dokumentieren das Schicksal überlebender polnischer Gefangener, die polnisch-sowjetische Annäherung nach dem deutschen Überfall im Sommer 1941, die Entstehung einer polnischen Armee in der Sowjetunion, die Entdeckung der Massengräber durch deutsche Stellen im April 1943, die folgenden diplomatischen Verwicklungen, die Verhandlung von „Katyn“ bei den Nürnberger Prozessen, eine Untersuchung des Verbrechens durch den amerikanischen Senat 1952 sowie die innersowjetische Diskussion bis zum Eingeständnis der Schuld im April 1990.

Durchgängig erfüllt dieser Band die Ansprüche der renommierten Reihe *Annals of Communism*. Er bietet eine fundierte Einführung sowie einen enzyklopädischen Überblick und ist somit ein Referenzpunkt für zukünftige Forschung. Für Forscher und Studierende, die sich mit stalinistischem Terror, dem Zweiten Weltkrieg oder den polnisch-russischen Beziehungen beschäftigen, ist das Buch eine Fundgrube. Schließlich ist das Thema weiterhin aktuell, denn so lange der russische Staat sich nicht vorbehaltlos zur historischen Verantwortung für seine Verbrechen bekennt, so lange wird die Erinnerung an „Katyń“ nicht nur einer Normalisierung der Beziehungen zwischen Russland und Polen im Wege stehen, sondern auch die Distanz zwischen Russland und Europa vergrößern.

Berlin

Jan C. Behrends

Prowincja noc. Życie i zagłada Żydów w dystrykcie warszawskim. [Die Provinz Nacht. Leben und Vernichtung der Juden im Distrikt Warschau.] Hrsg. von Barbara Engelking, Jacek Leociak und Dariusz Libionka. Wydawnictwo IFiS PAN. Warszawa 2007. 647 S., s/w Abb., Kte.

Der Sammelband enthält neue Beiträge zur Erforschung der nationalsozialistischen Judenverfolgung und ihren Folgen. Das hier behandelte Gebiet um die polnische Hauptstadt bildete unter der deutschen Besatzung den so genannten Distrikt Warschau des Generalgouvernements (GG). Im Unterschied zu den Distrikten Lublin und Radom gab es über den Verlauf der Judenverfolgung im Warschauer Umland bislang kaum eingehende Regionalstudien.¹

Die Herausgeber und Monika Polit, welche die jiddischen Dokumente ins Polnische übertrug, geben eine instruktive Einführung zum Forschungsstand und zum Umfang des Bandes. Diese schließt mit der Frage nach dem künftigen Umgang mit Polens jüdischer Vergangenheit. Unterlag er in der Volksrepublik Polen einer weitgehenden Geschichtsvergessenheit, so mehrten sich in den letzten 20 Jahren Anstrengungen, das jüdische historische Erbe zu bewahren und mit neuem Leben zu erfüllen.

Barbara Engelking gibt zunächst einen Überblick zur Lage der jüdischen Gemeinschaft am Vorabend des Krieges. In einem weiteren Beitrag schildert sie auf der Grundlage von Aussagen jüdischer Zeugen ausführlich das Alltagsleben der jüdischen Bevölkerung in den Kleinstädten des Distrikts Warschau: von den frühen Verfolgungsmaßnahmen und (Massen-)Morden während der Eroberung bis hin zu dem Zeitabschnitt, in dem die Judenräte und die Gettos eingerichtet wurden. Dies vertieft sie anhand der Themen Zwangsarbeit, Umsiedler – Flüchtlinge – Vertriebene, Sozialfürsorge und Alltagsleben. Dem schließt sich eine Darstellung der Gettobildungen an, ergänzt durch Unterkapitel, welche auf den jüdischen Ordnungsdienst, das Alltagsleben in den Zwangswohnvierteln sowie auf Umsiedlungen und Deportationen eingehen. Im Anhang folgt eine tabellarische Zusammenstellung der jüdischen Siedlungszentren, die Informationen über Quellen und die Veränderungen enthält, denen die Orte zwischen 1939 und 1942 unterworfen wurden.

Den Vernichtungsprozess in Gestalt eines serienmäßigen Massenmords schildert Jacek Młynarczyk in seinem Beitrag über die „Aktion Reinhardt“ in den Provinzgettos des Distrikts Warschau 1942-1943“, der näheren Aufschluss über die Täter gibt. Jan Grabowski referiert seine Forschungsergebnisse über Juden vor deutschen und polnischen Gerichten des Distrikts. Speziell den Zwangsumgesiedelten wendet sich Andrzej Żbikowski zu; sie bildeten die Bevölkerungsgruppe, die unter den Verhältnissen am stärksten zu leiden hatte. Den (Zwangs-)Arbeitslagern für Juden im Distrikt ist der Beitrag von

¹ Bis heute grundlegend: TATIANA BRUSTIN-BERENSTEIN: Deportacje i zagłada skupisk żydowskich w dystrykcie warszawskim [Deportationen und Vernichtung der jüdischen Zentren im Distrikt Warschau], in: Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego, 1952, H. 3, S. 83-125.